

Verbundkatalog Kalliope

Meschede, Ella
Warendorf, 1951-06-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

15. Juni 89, freytag, den 29. Juni 51.
Lieber Waldemar Bonsels.
Du hast so lieblich gut, dass
ich das einzige Küsschen in
deiner Hand habe - ich glaube, ich mag
München Tag u. Nacht gucken
gucken, u. ich bin hier wie zu Hause.
einen kleinen Vorzug.

Die mir vor einiger Zeit zugegangene "Münchner Allge-
meine" habe ich mit grossem Interesse gelesen, vor allem
natürlich den Leitartikel von dir, durch den mir vieles
klarer wurde, denn ich auch leider den letzten Absatz nicht
ganz aufzufassen konnte, wie ich über die Vorgänge in
Bayern ("der Staat im Staat" - die Tat des bayrischen Jus-
tizministers) nicht orientiert bin. Deine klare Worte,
versteht sich auch für meine politische nicht geschulte Be-
hörde, waren mir wie ein Hammer und doch sehr bescheiden
Druck von dir, für den ich dir danken möchte, erfuhr ich
auch auf diese Weise, dass du wieder zu arbeiten vermagst,
u. ich möchte innig wünschen, dass auch der Winter in
dir wieder zu mir spräche.

Meine Schwester erzählte mir kürzlich in heiterer
Lebhaftigkeit von einer Übertragung eines "Bienen Majas"
im Rundfunk, und in der gleichen Begeisterung spricht
sie mir bei ihrem Besuch von "Himmelsvokal", das sie in
Blindendruck liest, und ich beschiede sie wirklich, denn
meine Exemplare sind verbraucht.

Mir geht es immer noch nicht gut, und neuerdings
wird wieder mit Streptomycin gespritzt, u. vor dem Morgen
wie dem Abend habe ich geradezu Angst, denn jede Injektion
hinterlässt diesmal harte Wülste, in die aber unbarbar her-
zög

wiederhineingestochen wird. Aber es gibt viel Schlimmeres
dinge, wenn ich auch Augenblicke ungeduldig
oder richtiger, sehr deprimiert bin. Ach, die Schwermut
über Waldemar, dieses Ausniederliegen aller Kräfte,
ja des Willens zum Willen! Ich bin so müde, sonst
hätte ich dir längst ein Wort gesagt und dir meine guten
Wünsche gesagt; denn in deinem letzten Brief warst
du mir noch, dass die Röntgen - Kur meinen Allgemeinzustand
finden so lange nachginge. Wir hatten damals zwar
Mitte März, während nun die Tage wieder, wenn auch noch
unmerklich, kürzer werden, sodass ich fest hoffe, dass ich
in der langen Zeit auch mein Allgemeinzustand gebessert
hat. „Reinen und Wurzeln“ ist mir damals wirklich
herübergebracht, wenn es auch nicht meine Leutragerin war,
die sich in meine „Pazillenzücker“ traute. Ich nehme das
kleine Buch oft zur Hand und gedanke dass Glück,
denn auch ich glaube fest, dass Christus niemals eine Verdamm-
nungsdrohung hat aussprechen können.

Der Münchener Allgemeinzustand ist übrigens ganz
offen die Gründe, weshalb ich vorerst nicht abzusichern
kann; denn ich wünsche nicht, dass man dort denkt,
ich ginge achlos an einer Heilung vorbei, an der ich weiter
beitest. Ich kann es wirklich nicht, über Waldemar, so klein
der Abonnementspreis auch ist, und habe schon seit langem
einen meiner Töchter in München in Konzeption gegeben, bisher
bis jetzt ohne Erfolg. Bitte lies daraus keine Klage; ich
hätte es niemals erwähnt, wäre die Einladung zu einem Abon-
nement nicht ergangen, u. ich mich nicht gedrängt fühlte, dir
die Gründe für meine Ablehnung zu sagen. Auch grüße
ich dich vielmal und bin dir Allen meine Liebe